

stantischen Autoren, unter ihnen drei Frauen, kommen von Australien, Papua Neuguinea, den Salomon Inseln, Fidschi, Vanuatu, Neukaledonien und Irian Jaya. Nur einige sind Theologen; die meisten sind im politischen Bereich tätig.

Inhaltlich geht es nicht, wie die mißverständliche Bezeichnung „Black Theologies“ im Untertitel nahelegen könnte, um eine rassisch-politisch orientierte Theologie, sondern um eine breite Palette von Themen: Mission, Kultur und einheimische Theologie; traditionelle Wertvorstellungen und christliche Spiritualität; neue religiöse Bewegungen und unabhängige Kirchen; Heilung und Frieden; die politische Verantwortung der Kirchen; die Rolle der Frau in Tradition, Gesellschaft und Kirche. Der rote Faden oder die existentielle Motivation für die Beiträge kann vielleicht mit dem Begriff „Identitätssuche“ umschrieben werden. Der von einem Religionswissenschaftler herausgegebene und eingeleitete Sammelband stellt also keine systematische pazifische Theologie vor, sondern eine informative, engagierte Auseinandersetzung mit brennenden Fragen der pazifischen Kulturen, Gesellschaften und Kirchen.

Aachen

Hermann Janssen

Van Nieuwenhove, Jacques (ed.): *Jésus et la Libération en Amérique Latine* (Coll. „Jésus et Jésus Christ“ 26) Desclée/Paris 1986; 369 p.

In einer inzwischen 26 Bände umfassenden Reihe über die Jesusfrage in heutiger Zeit, in die u. a. auch Übersetzungen der Jesusbücher von P. LAPIDE, T. PRÖPPER, A. SCHILSON / W. KASPER, M. MACHOVEC aufgenommen und in Bd. 21 der „schwarzamerikanische Christus“ und in Bd. 25 „die Wege der afrikanischen Christologie“ zur Sprache gebracht wurden, stellt Bd. 26 die Frage nach Jesus in das Licht der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Nach der Präsentation des Bandes durch den Herausgeber der Reihe J. DORÉ und einer problemanalytischen Einführung in den Band durch den Herausgeber des Bandes J. VAN NIEUWENHOVE bietet der Band in zwei großen Teilen 10 Beiträge von lateinamerikanischen Autoren. Teil I steht unter dem Leitgedanken: Jesus Christus im Gedächtnis und Leben des Volkes. Am Anfang stehen Rückblicke auf die Christologie der Eroberungszeit (S. TRINIDAD) und die Evangelisation und Theologie des 16. Jh.s (G. GUTIÉRREZ). Es folgen drei Beiträge über das heutige Bewußtsein des Volkes, die Wurzeln unserer Gegenwart (S. GALILEA), den leidenden Christus als den Herrn der Mißhandelten (D. IRRARÁZAVAL) und zur christozentrischen Religiosität (J.-L. CARAVIAS). Teil II läßt dann drei Befreiungstheologen zu Wort kommen; exegetisch J. S. CROATTO zur synoptischen Sicht Jesu als des „Befreiers“ der Unterdrückten, ausgehend von der Situation der Unterdrückten L. BOFF sowie in drei Kapiteln J. SOBRINO zum Tod Jesu und der Befreiung in der Geschichte, zu seiner Auferstehung im Blick auf die Gekreuzigten dieser Welt, zur Erscheinung des Gottes des Lebens in Jesus von Nazareth. Dem Anspruch, zumindest erste Teilantworten auf die Frage nach der Stellung der Christologie im Rahmen der Befreiungstheologien bieten zu wollen, wird das vorliegende Werk voll gerecht. In diesem Sinne fügt es sich gut in den Gesamtrahmen der Reihe ein.

Bonn

Hans Waldenfels

RELIGIONSWISSENSCHAFT

Becker, Gerhold: *Die Ursymbole in den Religionen*. Styria / Graz-Wien-Köln 1987; 352 S.

Der vorliegende Band ist der faszinierende Versuch, trotz aller geäußerten Kritik an den traditionellen Religionsphänomenologien im Stile der von F. HEILER etwas derarti-

ges mit Hilfe der Ursymbole zu versuchen. Um dies wagen zu dürfen, wird eine „erste Annäherung an die Religion“ vorangestellt, die ohne Umschweife auf die modernen Schwierigkeiten mit der Religion eingeht und zeigt, was die neuzeitliche Wissenschaft leistet und was demgegenüber die Religion will: „Die Religion sucht die Gesamtheit der Wirklichkeit auf jenen Fluchtpunkt hin transparent werden zu lassen, wo sie ihre Einheit in einem (göttlichen) Grund gewinnt, dem sie sich zugleich als ganze verdankt. Damit Religion aber solches zu leisten vermag, bedarf es der Einübung eines ‚neuen Sehens‘, eines ‚inneren Auges‘, eines ‚göttlichen Sinnes‘, der jenen fünf Sinnen, denen die Wissenschaft ihre Erfolge verdankt, überlegen ist.“ (36)

Dieses „neue Sehen“ heißt in der Fachsprache „Glaube“. Daher gilt: „Der Glaube ist in seiner allgemeinsten Grundstruktur nichts anderes als die Haltung, die in den Dingen selbst liegende ‚Botschaft‘ zu vernehmen; deshalb sieht der Gläubige mehr als der nur auf seine Alltagslogik Vertrauende. Das hat zur Folge, daß er dessen, was gemeinhin im eigentlichen Sinn ein Wunder genannt wird, schließlich überhaupt nicht bedarf: Für ihn ist alles ein Wunder, ein Zeichen für die Anwesenheit des Heiligtlichen.“ (41)

Anhand der Zeugnisse religiöser Menschen und somit eingebunden in den soziokulturellen Rahmen ihrer Umwelt (vgl. 44, 56, 238f) wird dann bei jeder Erscheinungsform des Göttlich-Heiligen (Himmel, Sonne, Berge, Steine, Pflanzen, Bäume, Tiere, Menschen) zunächst eine phänomenologische Annäherung an den religiösen Gehalt gesucht und dann die aus Texten belegte Deutung je nach Kontext und Kultur gegeben. Dabei besticht die Belesenheit und Genauigkeit des Autors im Umgang mit dem vielfältigen Material der Religionsgeschichte.

Da das „innere Sehen“ aus der Sicht einer jeden religiösen Tradition ein anderes ist, lassen sich die einzelnen Symbole trotz ihrer formalen Gleichheit nicht auf einen Nenner bringen. Je tiefer der Autor in die einzelnen Deutungen einführt, desto klarer wird diese inhaltliche Vielfalt. So gesehen, ist dieses Buch ein überzeugender Beweis für die Mannigfaltigkeit religiöser Deutungssysteme bei scheinbar gleicher Symbolsprache.

Hannover

Peter Antes

Bellinger, Gerhard J.: *Knaurs Großer Religionsführer. 670 Religionen, Kirchen und Kulte, weltanschaulich-religiöse Bewegungen und Gesellschaften sowie religionsphilosophische Schulen.* Droemer Knaur / München 1986; 431 S.

Dieses großangelegte Einmannwerk des Dortmunder Religionsgeschichtlers stellt eine beachtenswerte Leistung dar, der man große Verbreitung wünschen möchte. In einer Zeit, in der die Fülle des Wissens den Überblick kaum noch möglich macht, bietet dieses Buch in verständlicher Sprache gute Orientierung und hilft dadurch weiter, nach mehr Information gezielt zu suchen. Als Vorteile seien hier nur diese hervorgehoben: die Beschreibungen der einzelnen Weltreligionen etwa beschränken sich nicht nur auf die Lehre und die Geschichte, sondern beziehen auch die religiöse Praxis und das weite Feld der sakralen Kunst (durch zahlreiche Farbbilder dokumentiert) ein; die Religionsstatistik lenkt den Blick auch etwa beim Hinduismus auf Verbreitungsgebiete wie Mauritius (mit 64,1 % der Bevölkerung), Trinidad (mit 25,3 %) oder die Fidschiinseln (mit 40,9 %), an die man gewöhnlich nicht denkt, wenn vom Hinduismus die Rede ist; Überblicksartikel wie „afrikanische Stammesreligionen“, „vorderasiatische Religionen“, „Weltreligionen“ oder „neue Religionen“ verweisen den Leser auf Bereiche, die ihm vielleicht bislang unbekannt waren, für die Fragestellung aber relevant sind. Hinzu kommt die ansprechende Aufmachung durch Druck und Bebilderung.